

Berliner Herbst mit Wissenschaftsfokus Innenohr

Großer Erfolg des 20. Tinnitus-symposiums und des 55. Inner Ear Biology Workshops (IEB) 2018

Berlin, 20.11.2018 – Über 360 renommierte Forscher und Kliniker mit Schwerpunkt Innenohrerkrankungen und Tinnitus aus 32 Ländern trafen sich vom 6.-9. September in der Charité – Universitätsmedizin Berlin, um am Inner Ear Biology Workshop (IEB) teilzunehmen. Dieser internationale Wissenschaftskongress wird bereits seit 1964 jährlich in einer anderen Stadt Europas veranstaltet, 2018 konnte sich Berlin freuen, Austragungsort zu sein. Unter der Präsidentschaft von Professor Dr. Mazurek, Direktorin des Tinnituszentrums der Charité und Vorstandsvorsitzende der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité, wurde ein vielfältiges Programm geboten. Fokusthemen 2018 waren die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis in Bezug auf die Physiologie, Pathologie und Behandlung des Innenohrs. Das Besondere der diesjährigen Konferenz waren zwei neue, offene Formate, die sehr gut angenommen wurden: Die IEB-Gäste hatten erstmalig die Möglichkeit, auch an praxisorientierten Workshops teilzunehmen, während mehr als 120 interessierte Betroffene der Einladung der Stiftung folgten und sich am 7.9. im Rahmen des Patiententags über Ursachen und Behandlungsmethoden von Tinnitus informierten. Den Abschluss bildete das 20. Tinnitus-symposium, das in diesem Jahr auf den 8.9. vorverlegt wurde und in der nahegelegenen Kaiserin-Friedrich-Stiftung als ärztliche Fortbildung stattfand.

Geballte Innenohr-Kompetenz beim IEB 2018

Der IEB hat sich in den 74 Jahren seines Bestehens von einem kleinen HNO-Experten-Forum zu einer international bewährten Konferenz entwickelt. Die diesjährige Präsidentin des Kongresses, Prof. Dr. Birgit Mazurek, wurde bei der Organisation von drei Co-PräsidentInnen unterstützt: Prof. Dr. Marlies Knipper, Prof. Dr. Holger Schulze und Dr. Eberhard Biesinger. Alle genannten WissenschaftlerInnen haben im Rahmen des IEB auch Einblicke in die eigenen Forschungsergebnisse gegeben.

Prof. Dr. Knipper hat in ihrem Vortrag über Synaptopathien – Funktionsstörungen von Synapsen beziehungsweise von ihren molekularen Bausteinen – die Wechselwirkung von Gehirnreaktionen und Gehörbeeinträchtigungen hervorgehoben. So ist zum Beispiel die sogenannte Deafferenzierung (Unterbrechung des neuronalen Signaltransports) von Hörnervenfasern an verschiedenen Hörstörungen beteiligt. Frau Knipper ist Professorin für Molekulare Physiologie des Gehörs am Tübingen Hearing Research Center der Eberhard Karls Universität Tübingen.

In dem Redebeitrag von Prof. Dr. Schulze wurde die Entwicklung von Tinnitus anhand eines Modells von der Cochlea bis zur Kortex, also von der Hörschnecke bis zur Großhirnrinde, anschaulich gemacht. Der Dozent für HNO-Heilkunde an der Friedrich-Alexander-Universitätsklinik Erlangen-Nürnberg präsentierte neben bereits bekannten auch ein neues, alternatives Modell, das auf stochastischer Resonanz basiert und das zeigt, wie schwache Hörsignale durch erhöhte Rauschaktivität zusätzlich verstärkt werden.

Dr. Biesinger zeigte, welche Folgen Probleme in der Halswirbelsäule für die Entstehung eines Hörverlusts haben können und erläuterte, dass sich Tinnitus inzwischen durch eine örtliche Betäubung des Ganglien-Otikums behandeln lässt.

Neu beim IEB 2018: Translationale Verknüpfung zwischen Forschern und Klinikern

In diesem Jahr wurden erstmals praktische Workshops in das Kongressprogramm mitaufgenommen. So sprach der HNO- und Audio-Vestibular-Experte Prof. Lapira aus Malta zu einem Workshop über vestibuläre Diagnostik. Hier hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Tests auseinandersetzen und konnten sich darin üben, Analyseergebnisse wissenschaftlich richtig zu bewerten. Prof. Dr. Agnieszka J. Szczepek aus Berlin (Charité) präsentierte neue Erkenntnisse über die cochleäre Immunfluoreszenz und machte die TeilnehmerInnen mit Färbeverfahren unter Verwendung von fluorchromgekoppeltem Phalloidin und DAPI vertraut. Sie zeigte, dass sich mit dieser Methode die einzigartige Gewebestruktur der Cochlea-Morphologie sowie die äußeren und inneren Haarzellen sichtbar machen lassen. In einem weiteren Workshop von Dr. Nina Zirke und Dr. Benjamin Böcking (beide Charité) standen die Diagnose und Behandlung von Tinnitus aus psychosomatischer Sicht im Vordergrund.

Forschungsergebnisse – erstmals auch für eine breite Öffentlichkeit

Im Rahmen des IEB wurden in diesem Jahr zum ersten Mal ein Patiententag angeboten, um interessierten Betroffenen die Möglichkeit zu geben, sich rund um die Ursachen, Diagnose- und Therapieoptionen von Tinnitus und weiteren Erkrankungen des Innenohrs zu informieren und auszutauschen. Die Teilnahme war kostenlos. Das große Interesse hat alle Erwartungen übertroffen, so dass die Organisatoren überlegen, ähnliche offene Formate bei zukünftigen Kongressen ins Programm aufzunehmen.

Wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch auf dem 20. Tinnitussymposium

Das alljährliche Tinnitussymposium der Charité – Universitätsmedizin Berlin überzeugte auch 2018 wieder mit hochkarätigen Beiträgen über Mechanismen von Tinnitus, Plastizitätsveränderungen im Gehirn bei Hörstörungen, Verbindung zwischen Kognition und Hörverlust sowie Stressaspekte und Evidenzlage in der Tinnitustherapie. Im Hörsaal des Kaiserin-Friedrich-Hauses berichtete zum Beispiel der Direktor des Ohr- und Hörinstituts Bad Arolsen, Prof. Dr. Gerhard Hesse, dass ein versteckter Hörverlust bereits nach mäßiger Lärmbelastigung eintreten kann. Neuen Forschungsergebnissen zufolge ist die Verletzung der synaptischen Kommunikation zwischen den sensorischen inneren Haarzellen und den Teilbereichen der Cochlea-Nervenfasern genauso ausschlaggebend für einen Gehörverlust wie eine äußere Beschädigung der Haarzellen. Zahlreiche Vorträge befassten sich mit der Wirkung bestimmter Pharmazeutika auf die Ohrgesundheit. So informierte Prof. Dr. Göran Laurell (Universität Uppsala) über die Substanzen, die aufgrund ihrer ototoxischen Eigenschaften schädigend auf das Innenohr wirken. Prof. Laurell plädierte für eine Dosisreduzierung von Aminoglykosid-Antibiotika und Cisplatin (wird häufig bei platinbasierten Chemotherapie eingesetzt), da diese beiden Arzneimittel ein akutes Risiko für einen Hörverlust darstellen.

Die Teilnehmenden tauschten sich auch über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zu Diagnose- und Präventionsmöglichkeiten von Erkrankungen des Innenohrs aus. So erläuterte beispielsweise Prof. Alec Lapira, dass vestibuläre Migräne eine der häufigsten Ursachen für episodischen Schwindel ist und gab einen grundlegenden Einblick in den aktuellen Forschungsstand zu diesem Thema.

Ausblick 2019

Im nächsten Jahr wird das Tinnitussymposium wie gewohnt Anfang Dezember (07.12.2019) veranstaltet. Die 57. Kongresstagung des IEB findet vom 07. bis 10. September 2019 in Padua, Italien, statt.

Über die Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité:

Die Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité wurde im August 2011 als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts errichtet. Von der Überzeugung getragen, dass Tinnitus und Hörstörungen bestmöglich therapiert werden müssen und dass gleichzeitig jeder Einzelne sehr viel tun kann, um sich selbst zu schützen, hat sich die Stiftung folgende Aufgaben gesetzt: Förderung der Forschung und Wissenschaftskommunikation, Prävention sowie Sensibilisierung der Öffentlichkeit für einen achtsamen Umgang mit dem Gehör. Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben durch Forschungsprojekte, Aufklärungskampagnen über die Risiken von Lärm und Stress, Entwicklung von präventiven Maßnahmen. Eine besondere Zielgruppe der Stiftungsarbeit sind junge Menschen.

Weitere Informationen zum Projekt und zur Stiftung: www.deutsche-tinnitus-stiftung-charite.de.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook: <https://www.facebook.com/deuschetinnitusstiftungchariteberlin>

Fragen zur Stiftung richten Sie bitte an:

Dr. Kurt Anschütz

Geschäftsführer Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité

Luisenstraße 13, 10117 Berlin

Tel.: 030 85 73 26 86

E-Mail: anschuetz@deutsche-tinnitus-stiftung-charite.de

Für weitere Informationen und Bilder:

united communications GmbH

Manfred Großert / Gunhild Flöter

Rotherstraße 19, 10245 Berlin

Tel.: 030 78 90 76 0

E-Mail: tinnitus@united.de